

© Grafik: Geralt/pixabay

Bildung für nachhaltige Ent- wicklung – Chance für zukunftsfähige Unternehmen

Zwölfter Runder Tisch
„Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Potsdam, 09.11.2022

Inhaltsverzeichnis

Programm der Veranstaltung	3
Bildung für nachhaltige Entwicklung – Chance für zukunftsfähige Unternehmen.....	3
Begrüßung	5
Auszeichnung von außerschulischen Bildungsakteur:innen mit dem Brandenburger BNE-Zertifikat.....	5
Bausteine BNE in Brandenburg – Das letzte Jahr im Zeitraffer.....	7
Impulse durch die Steuerungsgruppe.....	7
Impulsvorträge.....	14
Parallele Werkstätten.....	18
Werkstatt 1: Für die Zukunft – Kompetenzentwicklung für eine nachhaltige Arbeits- und Wirtschaftsweise.....	18
Werkstatt 2: Nachhaltiges Wirtschaften – die ökonomische Bildung für Nachhaltigkeit.....	20
Werkstatt 3: Nachhaltigkeitsnetzwerke von Unternehmen mit Bildungsanbieter:innen.....	21
Werkstatt 4: BBNE Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung.....	23
Werkstatt 5: Kommunale Unternehmen als Change Agents.....	25
Chancen durch gemeinsames Wirken von Unternehmen und BNE-Akteur:innen	28
Anhang	31
Liste der Teilnehmenden	31

Veranstaltungsort

Hoffbauer Tagungshaus
Hermannswerder 23
14473 Potsdam

Fotos

© e-fect dialog evaluation consulting eG

Programm der Veranstaltung

Bildung für nachhaltige Entwicklung – Chance für zukunftsfähige Unternehmen

12. Runder Tisch Bildung für nachhaltige Entwicklung Brandenburg

Mittwoch 09. November 2022

Plenumsphase

- 10.00 Uhr Begrüßung**
Minister Axel Vogel, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg
- 10.10 Uhr Auszeichnung von außerschulischen Bildungsakteur:innen mit dem Brandenburger BNE-Zertifikat**
Minister Axel Vogel, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg
- 10.45 Uhr Impulsvorträge**
Nutzen von Nachhaltigkeit für kleine Unternehmen am Beispiel des Projekts Handwerk^N

Laura Briese, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk ZWH

Auf Unternehmen zugehen – Unterschiede und Chancen für BNE-Akteur:innen am Beispiel der AckerPause

Lisa Schäfer, AckerPause / Acker e.V.
- 11.45 Uhr Zeit zum Austausch und miteinander ins Gespräch kommen - Vernetzungs- und Kooperationsbörse**
- 12.45 Uhr Mittagspause**

Werkstätten am Nachmittag

- 13.30 Uhr Parallele Werkstätten**
Die Beschreibung der Werkstätten finden Sie auf den folgenden Seiten.
- Werkstatt 1: Für die Zukunft – Kompetenzentwicklung für eine nachhaltige Arbeits- und Wirtschaftsweise**
- Werkstatt 2: Nachhaltiges Wirtschaften – die ökonomische Bildung für Nachhaltigkeit**
- Werkstatt 3: Nachhaltigkeitsnetzwerke von Unternehmen mit Bildungsanbieter:innen**
- Werkstatt 4: BBNE Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung**
- Werkstatt 5: Kommunale Unternehmen als Change Agents**

Plenumsphase

15.30 Uhr Welche Chancen bieten sich durch das gemeinsame Wirken von nachhaltigen Unternehmen und Bildungsakteur:innen
Diskussion der Ergebnisse im Plenum

16:25 Uhr Rückblick auf die Veranstaltung und ein Ausblick in die Zukunft
Godehard Vagedes, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg

16:30 Uhr Ende der Veranstaltung

Begrüßung

Begrüßung

Minister Axel Vogel, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg

Axel Vogel, Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg MLUK, begrüßt die 140 Akteurinnen und Akteure aus Unternehmen und deren Verbänden, Bildungsinstitutionen, Schulen, Kommunen, Wissenschaft, Sozial- und Umweltverbänden, der Politik und Landesregierung sowie aus der Zivilgesellschaft zum 12. Runden Tisch „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ in Potsdam.

Axel Vogel berichtet vom Brandenburg-Monitor 2022. Jede siebte Brandenburgerin, jeder siebte Brandenburger schätzt den Klimaschutz als wichtigstes politisches Problem in Brandenburg ein – kein anderes Thema wurde höher bewertet. Er beschreibt, dass das Schaffen eines Problembewusstseins für Klima- und Umweltthemen eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist, welche nicht allein von Akteur:innen aus der BNE bewältigt werden kann. Auch Unternehmer:innen und Unternehmen stellen sich der Frage der Nachhaltigkeit.

Minister Axel Vogel setzt das Ziel, das Thema Nachhaltigkeit bei jede Brandenburgerin, bei jedem Brandenburger vor allem **intrinsic** zu verankern. Deshalb ist das Thema in der außerschulischen Bildung seit 2008 im MLUK verankert. Seitdem sind die Auswirkungen des Klimawandels immer deutlicher zu sehen und zu spüren und immer mehr Menschen setzen sich für eine nachhaltige Entwicklung ein, so berichtet der Minister.

Zum diesjährigen Tagungsthema „Bildung für nachhaltige Entwicklung – Chance für zukunftsfähige Unternehmen“ fällt Axel Vogel besonders die DKB Stiftung auf, da aus seiner Wahrnehmung hier seit langem BNE und Unternehmertum zusammenfinden. Sie ist auch eine der ausgezeichneten Anbietern von BNE in diesem Jahr.

Auszeichnung von außerschulischen Bildungsakteur:innen mit dem Brandenburger BNE-Zertifikat

Minister Axel Vogel, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg

Seit 2020 wird das Qualitätssiegel Bildung für nachhaltige Entwicklung von der Servicestelle BNE im Auftrag des Umweltministeriums an außerschulische Einrichtungen für entsprechend hochwertige Angebote vergeben.

Minister Axel Vogel überreicht den elf, von der Zertifizierungskommission ausgewählten Einrichtungen und Anbietern das Zertifikat der Servicestelle BNE und ehrt sie für die außerschulischen Bildungsangebote, mit welchen sie sich für die Auszeichnung qualifiziert haben.

Folgende Bildungsanbieter werden im Jahr 2022 mit dem Qualitätssiegel Bildung für nachhaltige Entwicklung der Servicestelle BNE ausgezeichnet:

- Pädagogisches Zentrum für Natur und Umwelt (PZNU) in Cottbus für das Angebot „Bäume und ihre Bedeutung für uns und unser Klima“
- Naturschutzzentrum Krugpark in Brandenburg/Havel für das Angebot „Brandenburg summt – Kleine Superhelden im Pelzmantel“
- Landesjugendring LJR Brandenburg Trägerwerk e.V. für das Angebot einer Seminararbeit im Rahmen des Freiwilligen Ökologischen Jahres
- Wildnisschule Weg der Wildnis für die „Jahresausbildung Wildnispädagogik“
- NAWIBE (Naturmentoring & Wildnispädagogik Berlin – Brandenburg) gUG im Bamim für „Jahresausbildung Wildnispädagogik“
- Naturschutz Fläming – Antje Drangusch für das Angebot „Wiesenweihen im Feld. Landwirt:innen und Naturschützer:innen - Hand in Hand!“
- Nabu (Naturschutzbund) Naturerlebniszentrum Blumberger Mühle für das Angebot „Das Wasser und ich“

- DKB-Stiftung für gesellschaftliches Engagement für das Angebot „Vom Schaf zum Pullover“
- Wildnisschule Lupus im Barnim für das Angebot der „Wildnispädagogik-Ausbildung“
- STATTwerke e.V. im Raum Neuruppin für das Angebot „Methoden zur Entwicklung von schulischen Bildungsangeboten im Bereich BNE“
- Waldschule Briesetal e.V. in Birkenwerder für das Angebot „Wald! Ein dynamischer Lebensraum“

Axel Vogel betont die Vielfalt der Angebote: Unter den zertifizierten Einrichtungen sind mehrmonatige Bildungsprogramme, wie das Freiwillige ökologische Jahr für junge Erwachsene, oder Jahresausbildungen der Wildnispädagogik. Auf die Bedeutung der Artenvielfalt und des Insektensterbens oder die Rolle von Bäumen

für unser Klima konzentrieren sich weitere Angebote der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Das Konsumverhalten bei Nahrung und Kleidung wird genauso unter die Lupe genommen, wie der richtige Umgang mit Tieren und die weltweit unterschiedlichen Ernährungsweisen.

Besonders erfreut ist der Minister über die steigende Anzahl der zertifizierten Anbieter. Dies zeigt, dass die Einrichtungen den Wert erkannt haben, den dieses Qualitätssiegel für sie haben kann. Zugleich wird an den Angeboten deutlich, wie vielfältig Bildung für nachhaltige Entwicklung ist und welchen Beitrag sie für einen besseren und verständnisvolleren Umgang mit Umwelt, Natur und den Ressourcen leisten kann.



Bausteine BNE in Brandenburg – Das letzte Jahr im Zeitraffer

Impulse durch die Steuerungsgruppe

Mitglieder der Steuerungsgruppe stellen wichtige Entwicklungen mit großem Einfluss auf BNE in Brandenburg aus den letzten zwölf Monaten vor – von weltweiten Programmen bis hin zu konkreten Aktivitäten vor Ort in Brandenburg.

Weiterentwicklung der Landesnachhaltigkeitsstrategie und Aktivitäten des Nachhaltigkeitsbeirates

Leonie Eilers, Staatskanzlei

Am 24. Mai 2022 hat sich die Landesregierung per Kabinettsbeschluss mit einem Eckpunktepapier auf das methodische Vorgehen zur Weiterentwicklung der Landesnachhaltigkeitsstrategie (LNHS) verständigt. Aufbauend auf dem Eckpunktepapier wurde ein erster Entwurf der LNHS erarbeitet, der aktuell innerhalb der Landesregierung auf Arbeitsebene abgestimmt und weiterqualifiziert wird. Im Ergebnis soll Anfang 2023 die Beteiligung der Öffentlichkeit erfolgen.

Der Entwurf der LNHS sieht (inhaltlich) folgende Kernelemente vor:

- die Ausrichtung an den 17 SDGs der Agenda 2030
- das Aufzeigen und Analysieren der Untersetzung der 17 SDGs durch landespolitische Fachstrategien
- das Ableiten von Schwerpunktbereichen
- das Grundverständnis von nachhaltigen landespolitischen Fachstrategien
- die Weiterentwicklung des verwaltungsinternen Handelns im Sinne der Nachhaltigkeit
- die Vereinbarung von Ziel- und Umsetzungskontrollen

Der Nachhaltigkeitsbeirat (NHB) des Landes Brandenburg ist eng in die Weiterentwicklung der LNHS eingebunden.

Darüber hinaus hat er sich eigene Schwerpunktthemen gewählt, zu denen Politikempfehlungen an die Landesregierung entwickelt werden. Im März 2022 konnte die Arbeit zum Thema Energiewende abgeschlossen werden. Die Arbeiten an weiteren Schwerpunktthemen (u. a. Wasserressourcen und gesellschaftlicher Zusammenhalt) laufen aktuell.

Weitere Informationen zur Weiterentwicklung der LNHS und dem NHB finden sich auf der Webseite der Staatskanzlei unter: <https://www.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.697007.de>

Arbeit der Nachhaltigkeitsplattform

Dr. Martin Pohlmann, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz; Dr. Ira Matuschke, Institute for Advanced Sustainability Studies

Die Nachhaltigkeitsplattform Brandenburg wurde 2019 gegründet und wird vom Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz (MLUK) finanziert. Ziel der Plattform ist es ein aktives Kommunikationsforum und ein lebendiges Netzwerk für die vielfältigen Nachhaltigkeitsinitiativen im Land zu bieten. Durch die Vernetzung von regionalen Initiativen werden Synergieeffekte sichtbar, die es zu nutzen gilt, um so die Bemühungen um ein nachhaltiges Brandenburg voranzubringen. Zusätzlich bietet die Plattform ein Forum für den Austausch von Erfahrungen, um ein voneinander Lernen der Initiativen zu ermöglichen. Die Geschäftsstelle der Nachhaltigkeitsplattform ist am IASS angesiedelt.

Herzstück der Plattform ist eine 25-köpfige Steuerungsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern von Kommunen, Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Jugend und Wirtschaft. Sie lenkt die Arbeit der Plattform und setzt deren Themenschwerpunkte. Des Weiteren vertieft die Plattform ihre Arbeit in sechs thematischen Arbeitsgruppen, die die Zukunftsthemen für Nachhaltigkeit im Land ausleuchten. Diese Arbeitsgruppen sind:

- Rahmenbedingungen der Transformation zu mehr Nachhaltigkeit (mit Schwerpunkt Wasser)

- Nachhaltige Digitalisierung
- Beteiligung
- Nachhaltige Unternehmensführung in kleinen und mittleren Unternehmen
- Nachhaltige Kommunen
- Klimaplan

Im Jahr 2022 fanden veranstaltete die Plattform drei Fachworkshops zu den Themen der Arbeitsgruppen:

- Im April fand der Fachworkshop „Brandenburger Wasserhaushalt in der Klimakrise“ statt. Auf der Basis des Workshops wurde ein Policy Brief zum Schutz der Brandenburger Wasserressourcen erarbeitet und mit dem Nachhaltigkeitsbeirat des Landes diskutiert
- Im Oktober fand der Fachworkshop „Nachhaltige Entwicklung und Digitalisierung vor Ort verknüpfen – Kommunale Lösungen und digitalpolitische Anforderungen in Brandenburg“ statt.
- Im November fand die Veranstaltung „Nachhaltige Kommunen in Brandenburg: Wie weiter?“ statt.

Am 8. Dezember 2022 wird die Jahrestagung der Nachhaltigkeitsplattform Brandenburg unter dem Thema „Nachhaltigkeit in Zeiten multipler Krisen: Wo stehen wir in Brandenburg?“ stehen.

Beteiligung an den Arbeitsgruppen und Veranstaltungen ist für alle Interessierten offen. Unter <https://plattform-bb.de> haben Initiativen die Möglichkeit, Mitglied zu werden und sich zu vernetzen. Die Webseite bietet auch einen Nachhaltigkeitsveranstaltungsplaner für das Land Brandenburg.

Kommunikationsarbeit des MdFE zu Themen der Nachhaltigen Entwicklung Vera Fiebelkorn, Ministerium der Finanzen und Europa

Im Bereich der europa- und entwicklungspolitischen Projektarbeit unterstützt das Ministerium der Finanzen und Europa kontinuierlich übergreifende Themen der

„Nachhaltigen Entwicklung /des Lernens in globalen Zusammenhängen“. Konkret bedeutet dies, dass jede Schule Inhalte in diesem Themenbereich anbieten sollte. So erhält bspw. ein geförderter Projektträger für sein Engagement für nachhaltige Entwicklung die Nationale Auszeichnung für BNE von der Deutschen UNESCO-Kommission.

Schulen leisten ebenfalls in Form von Projekten entwicklungspolitische Arbeit. Dies geschieht z. B. bei den jährlich stattfindenden Brandenburger Entwicklungspolitischen Bildungs- und Informationstagen (BREBIT) oder in dem Projekt „Grenzenlos – Lernen in der beruflichen Bildung“ in Brandenburg.

Im Bereich der Bildung für Nachhaltige Entwicklung engagieren sich die Schulen eigenständig oder in Kooperation mit außerschulischen Partnern, die teilweise finanziell im Rahmen einer Zuwendung seitens des Ministeriums unterstützt werden. Einige Schulen pflegen außerdem seit vielen Jahren Schulpartnerschaften zu Schulen in Ländern des Globalen Südens. Auch diese Partnerschaft wird unterstützt.

Im Rahmen des Eine-Welt-Promotorenprogramms unterstützt ein Promotor schulische Bildungsakteure. Ziel der Promotorentätigkeit ist die Sensibilisierung, fachliche Qualifizierung (z. B. durch Erstellung von Unterrichtsmaterialien) und die Implementierung des Globalen Lernens in die Curriculae.

Im Rahmen der Kooperation mit der „Servicestelle Kommunen in der Einen Welt“ (Organisation der Engagement Global/ BMZ) wurde die Dialogreihe „GloboLokal“ fortgesetzt.

Seit 2012 treffen sich jährlich die verschiedenen entwicklungspolitischen Akteure im „Round Table Entwicklungspolitik“, um sich über aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen, u. a. über BNE, zu verständigen.

Die Auswirkungen der Corona-Epidemie haben allerdings erneut dazu geführt, dass nicht alle Maßnahmen oder Projekte wie geplant durchgeführt werden konnten. Teilweise mussten diese sogar abgesagt werden.

Diese Entscheidung betraf insbesondere Veranstaltungen, die bisher vom direkten Austausch (sogenannte Präsenzveranstaltungen) profitierten, wie zum Beispiel die genannte Dialogserie in Zusammenarbeit mit verschiedenen brandenburgischen Kommunen.

Angesichts der Herausforderungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie hat die Inanspruchnahme digitaler Formate in der Kommunikationsarbeit 2021 deutlich zugenommen. Auf erste Erfahrungen der vergangenen Jahre konnte zurückgegriffen werden (zum Beispiel Videokonferenzen). Allerdings zeichnet sich das Jahr 2021 eher dadurch aus, dass die vermehrte Nutzung der zur Verfügung stehenden Technologie anfänglich eher als „Testphase“ zu sehen war.

Die digitale Kommunikationsarbeit stößt hingegen dann auf ihre Grenzen, wenn es nicht nur um die reine Vermittlung von Sachinhalten geht, sondern der Veranstaltungserfolg vom persönlichen Austausch und der Interaktion vor Ort geprägt ist. Diesbezüglich ist zu erwarten, dass zumindest hybride Veranstaltungsformate in Zukunft zunehmen werden.

Vernetzung der Nachhaltigkeitsakteur:innen auf Kommunal- und Landesebene

Marion Piek, Katja Neugebauer, Brandenburg 21 e.V./ RENN Mitte

Im Auftrag des Rates für Nachhaltige Entwicklung sind im Jahr 2016 vier Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien, kurz RENN, im gesamten Bundesgebiet gegründet worden. Unterteilt sind diese vier Stellen in Nord, Süd, Mitte und West. Die Arbeit basiert auf den 17 Zielen für eine Nachhaltige Entwicklung, den SDG, deren Umsetzung und Verbreitung sowie strukturelle Verankerung anvisiert werden.

In der zweiten Förderphase in den Jahren 2022 – 2024 besteht das RENN.netzwerk aus 16 Partnerorganisationen. In Brandenburg wird RENN.mitte (Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Berlin)

durch „Brandenburg 21 - Verein zur nachhaltigen Lokal- und Regionalentwicklung im Land Brandenburg“ vertreten. Der Fokus liegt hier auf der Weiterentwicklung der Landesnachhaltigkeitsstrategie, einer Nachhaltigen Entwicklung der Kommunen sowie der Unterstützung des ländlichen Raums. Hierfür ist Bildung für nachhaltige Entwicklung Schlüssel und Motor, um einen Zugang für alle zu ermöglichen.

Da RENN.mitte und Brandenburg 21 e.V. auf die Stärkung vorhandener Strukturen setzt, wird die inhaltliche Mitgestaltung der Nachhaltigkeitsplattform Brandenburg fokussiert. Hier wird die AG Nachhaltige Kommune sowie AG Nachhaltige Digitalisierung mitgestaltet. Regelmäßige Treffen zu verschiedenen Schwerpunkten finden digital statt. Hier sind alle eingeladen mitzuwirken. Eine Netzwerkveranstaltung der AG Nachhaltige Kommune zu „Nachhaltige Kommunen in Brandenburg! Wie weiter?“ ermöglichte den Austausch kommunaler Vertretungen vor Ort.

Mit der Webinarreihe „Nachhaltige Kommune – Wie kann's gehen?“ hat RENN.mitte die digitale Möglichkeit geschaffen sich zu verschiedenen Themenschwerpunkten im Verlauf des gesamten Jahres auszutauschen.

Um den Dialog vor Ort zu fördern und verschiedene Zielgruppen, auch jüngere Personen, anzusprechen, ist die interaktive Wanderausstellung „Wege in die Zukunft – für dich und die Welt“ im Jahr 2022 an vier verschiedenen Orten in Brandenburg mit unterschiedlichen Workshopangeboten gezeigt worden.

Als weiteren Schwerpunkt setzt RENN.mitte auf die Verankerung einer nachhaltigen Entwicklung in der Wirtschaft. Das Projekt und die Kampagne „Unternehmen Fair Play“ setzt an der Beruflichen Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung an und fördert den Dialog zwischen Unternehmen und Berufsschulen. In den kommenden Jahren wird dies durch Workshopangebote für Unternehmen verstärkt und gezielt die Vernetzung befördert. Im Frühjahr 2023 werden interessierte Unternehmen nach Brandenburg geladen, um sich über An-

sätze in der nachhaltigen Gestaltung des Unternehmens auszutauschen. Denn wie lautet der Slogan des „Gemeinschaftswerk Nachhaltigkeit“ - „Und jetzt alle!“

BNE in der Schule

Ramona Krautz, Ministerium für Bildung, Jugend und Sport

- mit BNE wird Schule erweitert
- Durchführung an vielen außerschulischen Lernorten
- Schülerinnen und Schülern wird der verantwortungsvolle und achtsame Umgang mit Menschen, Tieren und begrenzten Ressourcen aufgezeigt
- BNE ist lebensweltbezogene praxisnahe Bildung
- Schülerinnen und Schülern übernehmen Verantwortung
- sie werden selbst aktiv in unterschiedlichen Themen der BNE
- LISUM und BUSS-Beraterinnen und –Berater arbeiten kooperativ mit Anbietern außerschulischer Bildungsangebote zusammen
- Schulen kooperieren im Rahmen der Umsetzung des Themas BNE u. a. mit Einrichtungen der Waldpädagogik, Umweltbildung und mit entwicklungspolitischen Bildungseinrichtungen / Akteuren (u. a. im Rahmen der BREBIT)
- Schulen machen globales Lernen und BNE zum profilbildenden Merkmal und manifestieren sie in ihrem Schulprogramm (Beispiele: UNESCO-Projektschulen, Faire Schule)
- BNE ist eine ganzheitliche, interdisziplinäre Vision von Bildung und Erziehung
- BNE kann nur als schulische Gemeinschaftsaufgabe mit vielen externen Partnern verstanden werden
- mit BNE wird Zukunft gestaltet
- in 2022 Projektumsetzungen zur BNE / zum Globalen Lernen auch im Rahmen des Aktionsprogramms „Aufholen nach Corona“
- Handreichung „Nachhaltige Entwicklung / Lernen in globalen Zusammenhängen“ in Zusammenarbeit mit LISUM und Senatsverwaltung Berlin steht kurz vor der Veröffentlichung

BNE in den Volkshochschulen

Evelyn Dahme, Brandenburgischer Volkshochschulverband e.V.

Nachhaltigkeit zieht sich als Querschnittsthema sowohl durch die Entwicklung der Organisation Volkshochschule (vhs) einschließlich der Kompetenzentwicklung bei Mitarbeiter:innen und Kursleiter:innen, als auch die Entwicklung geeigneter Angebote der Erwachsenenbildung vor Ort.

- Nachhaltigkeit war 2021 das bundesweite Rahmenthema der vhs-Arbeit. Der Anspruch zukunftsfähigen Handelns passt zum Ansatz des lebenslangen Lernens in vhs.
- Die 20 vhs im Landesverband Brandenburg setzten sich in 6 Facharbeitskreisen damit auseinander, wie sich Nachhaltigkeit in den Bildungsangeboten der Fachbereiche Politik/Gesellschaft/Umwelt, Kultur und Gestalten, Gesundheitsprävention, Sprachen, Arbeit und Beruf sowie in der Grundbildung verankern lässt.
- Interessante Veranstaltungen der vhs zu BNE im engeren Sinne gibt es beispielsweise zum Upcycling, zum ökologischen Kochen, zur Kultur im Stadtgarten, aber auch im weiteren Verständnis zu interkulturellen und integrativen Begegnungen und Demokratiebildung.
- Um didaktisch nachhaltiges Agieren ging es beim kooperativen Methodentag BNE 2021 mit der Servicestelle und HNEE, an dem sich der BVV mit Impulsen aus der vhs-Praxis beteiligte.
- Web-Seminare zum nachhaltigen Umgang mit Energie und Ernährung führten die vhs in einer landesweiten Kooperation mit der Verbraucherzentrale durch.
- Eine kontroverse Podiumsdiskussion zur Nachhaltigkeit stellte ein Highlight des Deutschen Volkshochschul-Tags 2022 in Leipzig dar und zeigte, dass der Weg vom Reden zum entschlossenen (auch politischen) Handeln deutlich verkürzt werden muss.
- Für die Bewerbung um Landesfördermittel für ein Modellprojekt 2023/24 hat der Brandenburgische Volkshochschulverband mit seinen 20 Mitglieds-

vhs die kooperative Entwicklung beispielhafter Bildungsangebote zu BNE im ländlichen Raum als einen Themenschwerpunkt herausgearbeitet.

- Im Jahr 2023 wird der BVV zu den ostdeutschen Landesverbänden gehören, die die Online-Veranstaltungsreihe „Stadt.Land.Welt – Web“ zur Auseinandersetzung mit den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen in Kooperation mit Engagement Global, dem Deutschen Volkshochschul-Verband und DVV International ausrichten.

Mit ihrer kommunalen Verankerung, dem flächendeckenden Angebot, ihrer Programmvierfalt und dem Anspruch „Bildung für alle“ bieten die Volkshochschulen die Chance, viele Erwachsene im Land – immerhin 84 Prozent der Bevölkerung – zu erreichen.

BNE im außerschulischen Bereich

Godehard Vagedes und Kerstin Trick, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz

An den folgenden Zielen des Landesaktionsplanes BNE wurde seitens des MLUK intensiv gearbeitet:

1. Verankerung von BNE in allen Bereichen der außerschulischen und nicht-formellen Bildung

In den Nationalen Naturlandschaften

In den Nationalen Naturlandschaften (1/3 der Landesfläche!) wird nicht ausschließlich Umweltbildung, sondern BNE insgesamt vermittelt. Dafür hat das Land zusätzliches Personal in den Großschutzgebietsverwaltungen eingestellt. Es widmet sich der Zielgruppe der Erwachsenen und versucht, Kuratoriumsvertreter:innen verstärkt einzubinden. Mitglieder in den Kuratorien kommen u. a. aus den Bereichen der Kommunen und der Wirtschaft und können sich zu idealen Multiplikator:innen entwickeln. Das für die Nationalen Naturlandschaften zuständige Landesamt für Umwelt entwickelt derzeit ein BNE-Leitbild für die Naturparke.

Die Naturwacht vermittelt bereits seit Jahren BNE bei Kindern und Jugendlichen. Diese Arbeit mündete in die

Zertifizierung des gesamten Junior-Ranger-Programmes, das landesweit seit Jahren in den Nationalen Naturlandschaften durchgeführt wird. Von der ELER-EU-Förderung, die das Land mit 25 % mitfinanziert, profitieren in hohem Maße die Besucherzentren der Großschutzgebiete, die sich dadurch als BNE-Lernorte etablieren konnten.

Durch die Servicestelle BNE

(hierzu auch eigene Darstellung der Servicestelle BNE) Um die hohe Qualität der brandenburgischen Bildungsangebote zu halten und weiter auszubauen, finanziert das MLUK seit 2019 zunächst bis Ende 2023 eine Koordinierungsstelle zur Qualitätsentwicklung mit Sitz im Haus der Natur, die Servicestelle BNE Brandenburg.

Sie ist die zentrale Ansprechpartnerin für außerschulische BNE-Akteur:innen. Für sie führt die Servicestelle bedarfsorientierte Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen durch. In ihre Zuständigkeit fällt zudem die kostenlose Unterstützung im Verfahren zur Zertifizierung von Einrichtungen und Angeboten. Eine unabhängige Zertifizierungskommission unter dem Vorsitz des MLUK, Frau Trick, entscheidet über die Anträge. Die Servicestelle BNE ist als Geschäftsstelle des Zertifizierungsprozesses Hauptansprechpartnerin. Mit der Einrichtung der Servicestelle BNE konnte eine maßgebliche Forderung des 7. Runden Tisches 2017 erfüllt werden.

Dank der EU-Förderung über die Richtlinie Natürliches Erbe und Umweltbewusstsein war es möglich ca. 10 Mio. € für Projekte des Umweltbewusstseins in den letzten sieben Jahren auszustatten. Da es sich um eine 100 %-Förderung handelt, trägt das Land 25 % der Förderung, EU-seitig sind es 75 %. Den Nachteilen der aufwändigeren Beantragung und der EU-Vorgabe der Vorfinanzierung stehen die Vorteile einer Vollfinanzierung über mehrere Jahre auch für Personalkosten gegenüber. Dies soll sich auch in der neuen Förderperiode ab 2023 nicht ändern. Weitere MLUK-Fördermittel werden im Rahmen der Aktion Gesunde Umwelt / Lokale Agenda 21 und Lottomittel ausgegeben.

2. Unterstützung bei der Verankerung von BNE in der formellen Bildung

Das MLUK ist zwar für die nicht-formelle, außerschulische Bildung zuständig, jedoch unterstützen Naturparkverwaltungen und die Naturwacht in Zusammenarbeit mit dem Verband Deutscher Naturparks dieses Handlungsfeld durch die Etablierung von Naturpark-Schulen. Deren Ziel ist der Aufbau einer festen, dauerhaften Kooperation zwischen den Naturparks und Schulen. Die Auszeichnung zur Naturpark-Schule erfolgt nach speziellen Kriterien, nach denen sich die Schulen verpflichten, Naturparkthemen und Themen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) regelmäßig im Unterricht zu verankern und damit auch einen Beitrag zur BNE zu leisten.

Daneben vermittelt die Servicestelle BNE zwischen formeller Bildung und BNE-Akteur:innen und das MLUK arbeitet im Landesbeirat für Weiterbildung des MBS mit.

3. Qualifikation, Vernetzung, Transparenz für weite Bevölkerungskreise / Bildungslandschaften

Durch die Servicestelle wird seit drei Jahren intensiv an dieser Aufgabe gearbeitet. Um das Wissen um BNE zu etablieren und zu festigen, wurden neue Partnerschaften auf Landesebene aufgebaut und gefestigt. Wir arbeiten im Bereich der Regionalentwicklung eng mit dem Forum Ländlicher Raum – Netzwerk Brandenburg und Brandenburg 21 e.V./Renn.mitte zusammen. So konnten LEADER-Manager in Vorbereitung der neuen EU-Förderperiode über BNE informiert werden. Kommunen und Unternehmen wurden und werden in den AGs „Nachhaltige Kommune“ und „Nachhaltige Unternehmensführung in KMU“ der Nachhaltigkeitsplattform informiert.

Das MLUK finanziert das Freiwillige Ökologische Jahr und wir platzieren BNE in der EU-Förderkulisse; eine Zusammenarbeit mit den LEADER-Regionen wird angestrebt. BNE fließt in die Maßnahmenprogramme

z. B. im Bereich der Biologischen Vielfalt, des Klimaschutzes, der Nachhaltigkeit oder der Regionalen Entwicklung ein.

Die Mitglieder sowohl der BNE-Steuerungsgruppe als auch der Zertifizierungskommission des MLUK sind thematisch breit aufgestellt. Wirtschafts-, Jugend- und kommunale Vertreter:innen sind in beiden Gremien vertreten.

Servicestelle BNE in Brandenburg

Anja Zubrod, Servicestelle BNE in Brandenburg

Die Servicestelle BNE wird von der Arbeitsgemeinschaft Natur und Umweltbildung (ANU), dem Verbund entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen (VENROB) und der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) getragen. Vom Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz beauftragt, unterstützt sie seit 2019 außerschulische Anbieter:innen von BNE in Brandenburg bei der Qualitätsentwicklung ihrer Arbeit durch:

- Beratung
- Fach- und Informationsveranstaltungen
- Qualifizierung durch Weiterbildung
- Zertifizierung
- Austausch und Vernetzung
- Öffentlichkeitsarbeit
(Newsletter www.bne-in-brandenburg.de)

Aktuell läuft der vierte Durchgang der Weiterbildungsreihe „Fünf Plus – Weiterbildung für Anbieter:innen der BNE“ in Kooperation mit der HNEE. Weitere Fortbildungsformate sind Methodentage, im vergangenen Februar zur Zielgruppe Senior:innen (Methodentag „Nie zu alt für Nachhaltigkeit. BNE in der Bildungsarbeit mit Senior:innen“, in Kooperation mit der Akademie 2. Lebenshälfte) und Fachtage.

- Am 24.11.2022 wird, in Ergänzung zum Runden Tisch BNE, ein Fachtag zum SDG 8 „Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“ in der IHK Potsdam stattfinden.

Die Zertifizierung rückt zunehmend in den Mittelpunkt der Arbeit und Ausrichtung der Servicestelle. Als Geschäftsstelle der Zertifizierungskommission begleitet die Servicestelle durch Information und Beratung die Antragstellenden auf ihrem Weg durch das Verfahren.

- Bei diesem Runden Tisch BNE 2022 werden elf BNE-Anbieter:innen mit einem Zertifikat ausgezeichnet.
- Die neue Frist für die Antragstellung auf Zertifizierung ist am 15.04.2023. Interessent:innen können sich über info@anu-brandenburg.de melden.

Neben der Mitwirkung in landesweiten Gremien und Netzwerken engagiert sich die Servicestelle BNE für die regionale Vernetzung von BNE-Akteur:innen. So unterstützte sie im Oktober 2022 gemeinsam mit Engagement Global den Naturpark Dahme-Heideseen beim Aufbau einer BNE-Bildungslandschaft (Regionales Werkstattgespräch).

Auch in diesem Jahr wird es einen Wettbewerb geben, an dem sich außerschulische Anbieter:innen beteiligen können. Der Wettbewerb wird sich unter dem Motto „BNE vor Ort und für den Ort“ mit dem Thema transformative Bildung in Kommunen beschäftigen. Die Informationen hierzu werden unter <https://www.bne-in-brandenburg.de/aktuelles/wettbewerb/> veröffentlicht.

- Die Landkarte unter <https://www.bne-in-brandenburg.de/bne-akteure> füllt sich nach und nach. Ziel ist es, die Vielfalt der BNE-Anbieter:innen abzubilden und auch für Außenstehende und potenzielle Nutzer:innen sichtbar zu machen. Falls noch nicht geschehen, unbedingt eintragen!

Impulsvorträge

Nutzen von Nachhaltigkeit für kleine Unternehmen am Beispiel des Projekts Handwerk^N

Laura Briese, Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk ZWH

Laura Briese berichtet von dem Projekt „Handwerk^N - Nachhaltigkeit in Betrieben stärken“ der Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk ZWH, welches seit 2008 durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird. Ziel ist die Entwicklung von Instrumenten, welche die Auseinandersetzung mit dem Thema Nachhaltigkeit in Handwerksbetrieben fördern. Grundlage der Instrumente bildet ein Nachhaltigkeitsverständnis von ökologischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Aspekten. Auf Handwerk bezogen bedeutet dies im Sinne der Zentralstelle: Ökologische Effizienz, soziale Verantwortung und ökonomisches Überleben.

Eines der entwickelten Instrumente ist der Nachhaltigkeits-Navigator Handwerk, ein kostenloses, digitales Management-Instrument, das Handwerksbetriebe unterstützt, ihren Betrieb nachhaltig auszurichten und einen Nachhaltigkeitsbericht zu erstellen. Er stützt sich auf die offiziellen Kriterien des Deutschen Nachhaltigkeitskodex DNK.

Laura Briese erklärt, dass der Navigator gut für den Einstieg in das Thema Nachhaltigkeit im Betrieb geeignet ist und eine Grundlage zum Vergleich mit anderen Unternehmen bietet. Bei der Entwicklung wurde mit Vertreterinnen und Vertretern des Handwerks zusammengearbeitet.

Weitere Instrumente zur Unterstützung des Navigators sind die Nachhaltigkeits- Web-App, der -Quick-Check, Leitfaden und Erklärfilme.

Ein zentrales Thema des Vortrags ist das Herantreten der ZWH an Betriebe. Die ZWH erreicht viele Menschen mit Ihrem Angebot über Social-Media, hierbei besonders über die Plattform Instagram, so Laura Briese.

Sie berichtet, dass das Thema Nachhaltigkeit in den Handwerkskammern und dem Zentralverband des Deutschen Handwerks an Bedeutung gewinnt. Die ZWH hält Workshops zum Nachhaltigkeits-Navigator in den Handwerkskammern. Außerdem werden Berater der Handwerkskammern als Multiplikatoren zum Umgang mit dem Nachhaltigkeitsnavigator geschult.

Teilnehmende an den Workshops sind typischerweise Betriebsinhaber, häufig männlich, etwa 40 Jahre alt und aus der Region Süd-West, deren Betriebe 5 bis 15 Mitarbeitende zählen. Herausfordernd für die Betriebe ist häufig die hohe Auslastung und die Konzentration der Verantwortlichkeiten für viele Bereiche bei der Geschäftsführung. Deshalb haben Betriebe Probleme den Überblick zu bewahren, der Navigator hilft ihnen dabei.

Die Unternehmen wünschen sich klare Vorgaben der Politik und Subventionen für nachhaltige Infrastruktur. Außerdem wünschen sie sich, dass im Rahmen der Workshops die Vorteile für die Betriebe, welche sich aus der Etablierung von Nachhaltigkeitsthemen ergeben, eingegangen wird. Hierzu zählt Frau Briese vor allem, dass die Betriebe befähigt sind, den eigenen Betrieb besser zu verstehen, das Abheben von der Konkurrenz, die Fachkräftesicherung, die Stärkung und Pflege des Images, der einfachere Zugang zu Krediten, die Nachfolgesicherung und die Verkleinerung des „Fußabdruck des Unternehmens“.

Kleinere Betriebe sind bereits intrinsisch motiviert, sich selbst effizienter aufzustellen und ihre Attraktivität für Kunden zu erhöhen. Außerdem können kleine Unternehmen steigenden Anforderungen durch Abnehmer, welcher nach Lieferkettensorgfaltsgesetz berichtspflichtig sind gerecht werden.

Fragen aus dem Plenum

- Frage: Welche Rolle spielen die internen Prozesse? Beispiel Ziegelei: Werden nur die internen Prozesse betrachtet oder auch die Summe der vor- und nachgelagerten Bereiche (z. B. die Dachziegel)

- Antwort: Es geht auch um die Produkte beziehungsweise den Kern der Geschäftstätigkeit. Woher werden die Ziegel bezogen? Das wird auch in Bezug auf Menschenrechte hinterfragt.
- Frage: Wie finanziert sich das Projekt?
- Antwort: Das Projekt wird durch das 2008 durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Es wird noch auf Ausschreibungen für Folgeprojekte gewartet. Für Handwerksbetriebe ist die Nutzung deshalb kostenlos.
- Frage: Hier sind viele BNE-Akteurinnen und Akteure anwesend. Welche Potenziale haben BNE-Akteur:innen, für die Unterstützung des Handwerks?
- Antwort: Akteur:innen in der BNE können Aufzeigen, dass es sich lohnt sich mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinander zu setzen. Außerdem können Sie als Multiplikator:innen für die Verbreitung der Tools helfen den Betrieben Instrumente an die Hand zu legen.
- Frage: Wenn ich an die Handwerker denke, die ich kenne, haben diese sehr interdisziplinäre Aufgaben und nicht zusätzlich Zeit, um einen Bildungsauftrag wahr zu nehmen. Gibt es die Möglichkeit einen Bildungsauftrag in das Handwerk einzubinden? Was brauchen die Handwerker:innen hierfür?
- Antwort: Handwerker:innen sind manchmal überfordert von dem Umfang von Bildungsaufträgen. Häufig gibt es keine Kapazität dafür. Deshalb ist es sinnvoll an größere Unternehmen heranzutreten. Einige kleinere Handwerksbetriebe haben viel Interesse daran, Bildungsaufträge wahrzunehmen. Diese müssen wir finden und sich mit genau diesen Unternehmen vernetzen.
- Es gibt Ansätze, bei denen werden gezielt Auszubildende mit eingebunden, da hier mehr Zeit zur Verfügung steht (z. B. Energiescouts). Erfahrung dazu: Binden Sie Mitarbeitenden mit in die Veränderungsprozesse mit ein, dann ist die Akzeptanz erhöht.
- Frage: Sehen sie eine Chance darin, gerade bei der zeitlichen Überforderung der Handwerker:innen, dass BNE-Akteur:innen hier Hemmschwellen bezüglich der Auseinandersetzung mit den Thema Nachhaltigkeit, abbauen können?
- Antwort: Frau Briese sieht die Chance darin, dass der Einstieg erleichtert werden kann. Hierbei kann darauf eingegangen werden, warum sich die Betriebe mit dem Thema beschäftigen sollen und warum dies hilfreich für die Betriebe ist. Hier muss die Hemmschwelle verringert werden sich mit dem Thema auseinander zu setzen.

Auf Unternehmen zugehen – Unterschiede und Chancen für BNE-Akteur:innen am Beispiel der AckerPause

Lisa Schäfer, AckerPause / Acker e.V.

„Auf Unternehmen zugehen“ – Lisa Schäfer stellt beispielhaft an dem Projekt [Ackerpause](#) vor, wie die AckerCompany GmbH auf Unternehmen zugeht, um verschiedenste Zielgruppen mit ihren Angeboten zu erreichen.

Die Ackerpause ist ein Projekt der AckerCompany GmbH, welche 2019 als Ausgründung von Acker e.V. entstanden ist. Das Projekt schafft deutschlandweit gemeinschaftliche Gemüseerlebnisse im Wohn- und Arbeitsumfeld mit der Vision die Wertschätzung für Natur und Lebensmittel zu erhöhen.

Mit der Ackerpause und verschiedenen weiteren Programmen zum Urban und Office Gardening möchte Lisa Schäfer und ihr Acker-Team mit über 300 Acker-Expert:innen den Bezug der Gesellschaft zu Natur und Landwirtschaft wieder herstellen. Die über 300 Ackercoaches begleiten die Projekte in Regionalteams direkt vor Ort in ganz Deutschland.

Die AckerCompany GmbH bietet drei verschiedene Programme an:

1. Office Gardening, ein Programm zum Gemüseanbau in Unternehmen oder im Home-Office, welches durch die Ackerpause angeleitet wird.
2. Präventionsprogramm, ein Programm zur betrieblichen Gesundheitsförderung. Hier liegt der Fokus auf dem Ernährungsanteil.
3. Das Urban Farming Programm regt zum gemeinsamen, generationsübergreifenden Ackern in der Nachbarschaft an. Es wird langfristig von der Ackerpause begleitet.

Zur Begleitung der Programme bieten die Ackerexpert:innen verschiedene Workshops und Tools, wie z. B. das Schädlinge-Nützlinge-Spiel, das Weltacker-Spiel, Gemüse-Tinder und den Seniorenacker an.

Um die Zielgruppen Mitarbeitende, Pflegeeinrichtungen, Kommunen und private und gewerbliche Mieterschaften zu erreichen, tritt die AckerCompany GmbH mit den Projekten an Unternehmen, Krankenkassen, Umweltämter, Umweltbildungseinrichtungen, Wohnungsunternehmen mit Freiflächen und Gewerbeimmobilienbetreiber heran.

Um auf die Unternehmen zuzugehen, beschreibt Lisa Schäfer zunächst, welche Vorteile sich für die Teilnehmenden an der Ackerpause ergeben. Das Nachhaltigkeits- und Umweltbewusstsein wird durch positive Erlebnisse im naturkontakt vermittelt und gesteigert.

Außerdem kann die Teilnahme das Gesundheitsbewusstsein nachhaltig wirkungsvoll schärfen und zu gesundheitsförderlichem Verhalten befähigen sowie motivieren. Außerdem wird der Zusammenhalt im Team durch ein sinnhaftes und informelles Teamprojekt gefördert. Das Arbeiten im Beet bringt Bewegung, Entspannung und sofortigen Stressabbau mit sich. Durch das Ackern spüren die Teilnehmenden gemeinsame Freude, Spaß, Erfolge und Selbstwirksamkeit.

Somit ergeben sich auch Vorteile für die Unternehmen: Krankenkassen gewinnen neue Kund:innen, Unternehmen fördern die Zufriedenheit und die Gesundheit ihrer Mitarbeitenden und Wohnungsbaugesellschaften machen ihre Mieter:innen glücklich.

Lisa Schäfer beschreibt, wie die AckerCompany GmbH einen Beitrag zu den SDGs leistet:

Ziel 3 „Good Health and Wellbeing“: Menschen begreifen ihre Ernährung und wo das Essen herkommt. Hier werden kleine Schritte hin zu einer gesünderen, wertschätzenderen, intrinsisch motivierten und nachhaltigeren Ernährung vorangetrieben.

Das Ziel 4 „Quality Education“ wird gefördert, dadurch, dass Ernährungs- und Landwirtschaftsexpert:innen ihr Wissen weitergeben und dass Informationen über die Lernplattform Acker e.V. verfügbar gemacht werden.

„Decent work and economic growth“ (Ziel 8) wird dadurch gefördert, dass die AckerCompany GmbH ein „Profit for Nonprofit“ Unternehmen ist, deshalb ist das Unternehmenswachstum begrenzt. Die Gewinne aus der AckerCompany GmbH gehen an Acker e.V. Das Aufreißen versiegelter Flächen fördert die Biodiversität und somit das Ziel 11: „Sustainable cities and communities“ und durch die Stärkung der Wertschätzung für Lebensmittel wird Lebensmittelverschwendung entgegengewirkt. Das Ziel 13 „Climate Action“ wird unterstützt, indem sich AckerCompany GmbH mit anderen Unternehmen zusammenschließt und schaut, wie klimagerechtes Verhalten gefördert werden kann. Außerdem wird immer wieder auf den Kontext der Planetary-Health Diet verwiesen.

Die AckerCompany GmbH achtet darauf, dass die Samen samenfest sind und Pflanzen aus der Region ausgewählt werden, welche einen ökologischen Mehrwert bringen. Außerdem sind alle Samen aus biologischem Anbau. Somit wird das Ziel 15: „Life on land“ unterstützt.

Auf das Ziel 17 „Partnerships for the goals“ wird eingezahlt, indem AckerCompany GmbH mit Unternehmen zusammenarbeitet, die ebenfalls nachhaltig handeln. Beispielsweise stammen die Hochbeete, die bezogen werden aus einer Lebenshilfe Werkstatt.

Frage: Habt ihr es geschafft ein Amt oder eine Verwaltung zu akquirieren?

Antwort: Ja. Bislang sind wir auf Unternehmen mit der klassischen Kaltaquise zugegangen. Das bedeutet, dass wir zunächst schauen, welche Unternehmen gut passen könnten und wer eventuell bereits in dem Bereich tätig ist und gehen dann auf diese Unternehmen zu. Bei Kommunen ist dies häufig anders, hier kommen diese häufig selbst auf uns zu oder es bestehen bereits Kooperationen mit Acker e.V. über Schul- und Kitagärten. Dann haben die Kommunen häufig bereits ein klares Bild im Kopf, und sie brauchen jemanden, der es mit ihnen umsetzt. Herausfordernd hierbei ist der höhere bürokratische Aufwand, aber es ist möglich. Beispielsweise ist die AckerCompany GmbH mit Hochbeeten in der Hamburger Fußgängerzone vertreten.

Frage: Welche Anregung können Sie den hier anwesenden Akteur:innen geben ihre Produkte anzubieten? Wie gehen Sie dabei vor?

Antwort: Wir schauen danach, was die Bedürfnisse der Unternehmen und wer die Ansprechpartner:innen sind.

Durch das „Rundum Sorglospaket“ müssen sich die Ansprechpartner:innen um nichts mehr kümmern, da viel übernommen wird.

Frage: Wie teuer ist das für Unternehmen?

Antwort: Präventionsprojekte (8 Wochen Begleitung): bis 10 Teilnehmende etwa 3.000 Euro. Bei 15 Teilnehmenden sind es 4.000 Euro.

Urban Farming ist es schwer eine genaue Aussage zu treffen, weil unterschiedliche Gegebenheiten den Preis beeinflussen.

Frage: Wie wird die Motivation im Projekt aufrechterhalten?

Antwort: Es gibt regelmäßige Erinnerungsmails. Außerdem erfolgen regelmäßige Erinnerungen über To-Do Listen. Hier ordnet sich ein Team einem Beet zu, so dass eine gewisse Verpflichtung entsteht. Motivierend ist auch das Erfolgserlebnis des Erntens. Es entsteht auch ein „Challenge-Charakter“ zwischen verschiedenen Teams.

Parallele Werkstätten

Werkstatt 1: Für die Zukunft – Kompetenzentwicklung für eine nachhaltige Arbeits- und Wirtschaftsweise

Impuls: Michael Stober, Geschäftsführer Landgut Stober; Anja Zubrod, Servicestelle BNE Brandenburg

Moderation: Julian Bleh, e-fect

Schon die Vorträge am Vormittag haben den Teilnehmenden des Workshops eindrücklich vor Augen geführt, dass Schlüsselkompetenzen für eine nachhaltige Entwicklung eine immer größere Rolle für Unternehmen spielen. In diesem Workshop geht es darum, herauszufinden, inwieweit BNE an diesem Bedarf auf der konzeptuellen Basis der Gestaltungskompetenz ansetzen kann. Die dahinter liegende Annahme ist, dass BNE Unternehmen dabei unterstützen kann, angemessen und lösungsorientiert auf die Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung zu reagieren. Ziel der Werkstatt ist es dementsprechend den Kompetenzbedarf in Unternehmen zu reflektieren und zu klären, wie BNE dazu beitragen diesen zu decken.

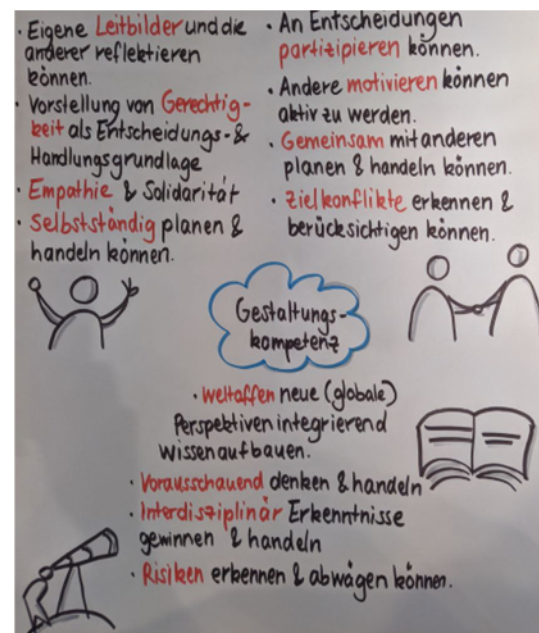
Die Werkstatt beginnt mit einer Vorstellungsrunde in Kleingruppen, in denen sich BNE-Akteur:innen sowie Vertreter:innen von Unternehmen und Wirtschaftsverbänden auf Augenhöhe begegnen. Dabei explorieren die Teilnehmenden Berührungspunkte zwischen BNE und Unternehmen, die sich oftmals an den beiden Vorträgen des Vormittags orientieren. Eine Gruppe greift bspw. das Thema Azubis und Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) auf.

Im Anschluss stellt Anja Zubrod das Konzept der Gestaltungskompetenz und die sich daraus ergebenden 12 BNE-Teilkompetenzen vor. Der kurze Impulsvortrag bringt alle TN, auch diejenigen ohne BNE-Vorwissen, auf den gleichen Stand.

Im darauffolgenden Impulsvortrag berichtet Michael Stober aus seiner nachhaltigen unternehmerischen Praxis als Inhaber und Geschäftsführer des Landguts Stober. Das Landgut Stober ist ein nachhaltiges Tagungshotel 20 km westlich von Berlin in Groß Behnitz.

Michael Stober berichtet, wie alles mit einer Vision begann, die er in den frühen 2000ern entwickelte, nachdem er den Ort zum ersten Mal gesehen hatte. Für viele Schritte, die das Hotel heute zu einem klimapositiven und GWÖ-zertifizierten Arbeitsort machen, hat es den Mut gebraucht, unkonventionelle Entscheidungen zu treffen, die sich an ganzheitlicher Nachhaltigkeit und nicht am Profit durch die eigene Investition orientiert haben.

Darüber hinaus illustriert Michael Stober, wie sich die Arbeit im Landgut durch Identifikation mit und Mitbestimmungsmöglichkeiten am eigenen Arbeitsplatz auszeichnet. Eine Unternehmenskultur, die ihren Ursprung in der Reflektion seiner Rolle als Inhaber und Geschäftsführer hat. Für mehr Information zu Unternehmensphilosophie und -geschichte lohnt sich ein Blick auf: <https://www.landgut-stober.de/>



Auf den Einblicken in das Bildungskonzept der Gestaltungskompetenz und die nachhaltige unternehmerische Praxis aufbauend widmen sich die Teilnehmenden nun den beiden Leitfragen der Werkstatt:

1. Welche Kompetenzen brauchen Unternehmen für eine nachhaltige Entwicklung?

ist es an der Zeit für ein Netzwerk, das BNE- und Wirtschaftsakteure (insb. die GWÖ-Bewegung) in den regelmäßigen Austausch miteinander bringt.

Werkstatt 2: Nachhaltiges Wirtschaften – die ökonomische Bildung für Nachhaltigkeit

Impulse: Anna Niesing, Cusanus Hochschule für Gesellschaftsgestaltung

Dr. David Löw Beer, Institute for Advanced Sustainability Studies e.V. IASS Potsdam

Moderation: Marlen Wahlmann, e-fect

Zu Beginn gibt Anna Niesing einen kurzen Überblick über die Mainstream-Ökonomie¹ und ihre Wurzeln: Die Mainstream-Ökonomie ist aus der Neoklassik entwichen, wobei die längere ökonomische Kulturgeschichte heute weitgehend ausgeblendet wird: Das Selbstverständnis ist näher an einer Natur- als an einer Gesellschaftswissenschaft. Das drückt sich auch in einer Ablehnung normativer Perspektiven und einem starken Fokus auf formale, mathematische Modelle aus. Annahmen in der Mainstream-Ökonomie sind beispielsweise:

- der Knappheit von Ressourcen kann durch Effizienz gelöst werden
- besteht kein Marktversagen aufgrund externer Effekte, gibt es ein pareto-effizientes Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage
- Menschen handeln rational, nutzenmaximierend und sind frei und entscheidungsfähig (Homo oeconomicus).

Moralische Fragestellungen werden nicht aufgeworfen und die Wohlstandssteigerung gilt als Hauptziel.

Alternativen zur Mainstream-Ökonomie

¹ Mainstream-Ökonomie beschreibt die Gesamtheit an Wissen, Theorien und Modellen, die an Universitäten weltweit gelehrt und von der Mehrheit der Ökonomen anerkannt wird.

Anschließend stellt sie die Cusanus Hochschule und deren Wirtschaftsverständnis vor: Ökonomie wird dort als Teil von Gesellschaftswissenschaften gesehen, wo auch Gerechtigkeitsfragen und die Betrachtung von Machtverhältnissen eine Rolle spielen. Neben der kritischen Betrachtung der Neoklassik sollen alternative Ansätze wie feministische oder Postwachstumstheorien sowie globale Perspektiven betrachtet werden. Hierbei werden neben anderen Perspektiven auch neue, dazu passende, Formen des Lernens – gemeinschaftlich, nicht-hierarchisch – berücksichtigt.

Die Teilnehmenden zeigen sich teilweise überrascht, dass die Mainstream-Ökonomie noch immer vorherrschende Lehrmeinung ist. Und es wird die Frage aufgeworfen, wie Zielgruppen wie Unternehmen erreicht werden können, wenn diese stark von der Mainstream-Ökonomie geprägt sind.

Kooperationen zwischen BNE-Akteuren und Unternehmen

David Löw Beer greift zu Beginn die Frage nach der Erreichung der Zielgruppen auf und betont, dass es wenig Sinn hat, mit ihnen über die Neoklassik ins Gespräch zu kommen. Vielmehr seien einzelne Nachhaltigkeitsthemen anschlussfähig.

Er zeigt zudem auf, dass Ökonomische Bildung und Materialien dazu derzeit einen starken Fokus auf Volkswirtschaftslehre haben. Wenn es konkreter werden soll, mit Bezug zu Unternehmen, sollten hier eher ethische Gesichtspunkte diskutiert werden und von einer Aufteilung der Unternehmen in „gut und böse“ abgesehen werden.

Bislang kommen BNE-Akteure und Unternehmen vor allem über Fort- und Weiterbildungen in Unternehmen zu BNE oder über die Berufliche Bildung in Kontakt. In der Berufsausbildung fehle es aber noch an vielen Stellen an der Umsetzung der Curricula, in denen Nachhaltigkeit bereits enthalten ist. Zudem spielt BNE bislang

eher an Berufsschulen und weniger in der betrieblichen Ausbildung eine Rolle.

Dabei könne die betriebliche Aus- und Weiterbildung einen Ansatzpunkt zur Kooperation bieten: Eine Studie von und mit Auszubildenden im Lausitzer Strukturwandel² zeigt, dass für Jugendliche eine Förderung der Lebensumgebung mindestens so wichtig ist wie berufliche Perspektiven.

Andere Ansatzpunkte bieten beispielsweise betriebliche Beteiligungsmöglichkeiten oder die Entwicklung von Beschaffungskriterien durch den Betriebsrat.

Da reines Wissen nicht automatisch zu verändertem Handeln führt, sollte das Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten eine wichtige Rolle in der Kooperation einnehmen.

Chancen der Kooperation für BNE-Akteure

Lernende in Unternehmen zeigen eine hohe Motivation, wenn es um eine Auseinandersetzung mit der lokalen Wirtschaft geht. Der Ansatz einer Betrieblichen Bildung über das Unternehmen hinaus bietet hier Chancen. Zudem kann die Kooperation für BNE-Akteure auch einen Realitätscheck der eigenen normativen Ansprüche und Umsetzungsmöglichkeiten bieten. Und Unternehmen bieten eine Gelegenheit für forschendes Lernen.

David Löw Beer nimmt an, dass die Auseinandersetzung mit Herausforderungen und Chancen nachhaltiger Entwicklung im unternehmerischen Kontext eine Möglichkeit bietet, zu Gestaltungsmöglichkeiten nachhaltiger Entwicklung zu gelangen.

Chancen der Kooperation für Unternehmen

Viele Unternehmen brauchen Mitarbeitende mit Fähigkeiten, die den BNE-Kompetenzen ähneln: ganzheitliches Denken, Interdisziplinarität, Lösungsorientierung.

Unternehmen – insbesondere nachhaltig orientierte – sind außerdem an einem Austausch mit potenziellen

Konsument:innen und Mitarbeitenden interessiert und auf deren Rückmeldungen angewiesen. Gleichzeitig kann BNE eine Chance sein, die eigenen Nachhaltigkeitskriterien zu überprüfen.

Außerdem bieten BNE-Akteure einen Blick von außen: Schon simple Fragen können große Veränderungsprozesse bewirken.

Das Fazit von David Löw Beer aus der eigenen Erfahrung: Die Zusammenarbeit mit Unternehmen braucht Zeit! Es braucht Zeit, ein Vertrauensverhältnis aufzubauen und es braucht eine langfristige Perspektive.

Materialien und Informationen zu Alternativen der Mainstream-Ökonomie

- [Cusanus Hochschule für Gesellschaftsgestaltung](#)
- [Exploring economics: Neoklassik](#)
- [Netzwerk ökonomischer Wandel](#)

Werkstatt 3: Nachhaltigkeitsnetzwerke von Unternehmen mit Bildungsanbieter:innen

Impulse: André Koch-Engelmann, Geschäftsführer UPJ e.V. Netzwerk für Corporate Citizenship und CSR

Moderation: Prof. Dr. Christian Hoffmann, e-fect

Die Vernetzung und der Austausch von Unternehmen und Bildungsanbieter:innen bieten Chancen für eine nachhaltige Entwicklung. Die heutige Arbeitswelt erfordert ein lebenslanges Lernen. Neben den klassischen Formen der Fort- und Weiterbildung etablieren sich immer stärker unternehmensübergreifende Austauschformate und Netzwerke. Leitfrage der Werkstatt 3 ist: Wie können Kooperationen aussehen, um das Potential regionaler Bildungsangebote für ein nachhaltiges Wirtschaften der Unternehmen nutzbar zu machen? Bildungslandschaften als Netzwerk von Unternehmen

² Auszubildende im Lausitzer Strukturwandel – eine [Studie](#) von und mit Auszubildenden der LEAG

und Bildungsanbieter:innen thematisieren beispielsweise wie Bildungsübergänge, z. B. von der Schule in den Beruf, gelingen können.

Zunächst erfolgt ein Impuls durch André Koch-Engelmann, Geschäftsführer UPJ e.V. Netzwerk für Corporate Citizenship und CSR. Mit seiner Präsentation zeigt André Koch-Engelmann exemplarisch am Beispiel der Corporate Social Responsibility CSR Netzwerke von Unternehmen auf, welche Optionen der Vernetzung und Kooperation von Unternehmen und BNE-Netzwerken möglich sind.

Die Diskussion wird zu Beginn in Kleingruppen geführt (hier fand auch eine Vorstellungsrunde / ein Kennenlernen der Teilnehmenden statt). Anschließend werden die Erkenntnisse aus den Kleingruppen im Plenum zusammengeführt und anhand der folgenden Themenfelder strukturiert: Inhalte, Akteure, Formate, Ansprechpartner / Ideen, Fragen und Hemmnisse.

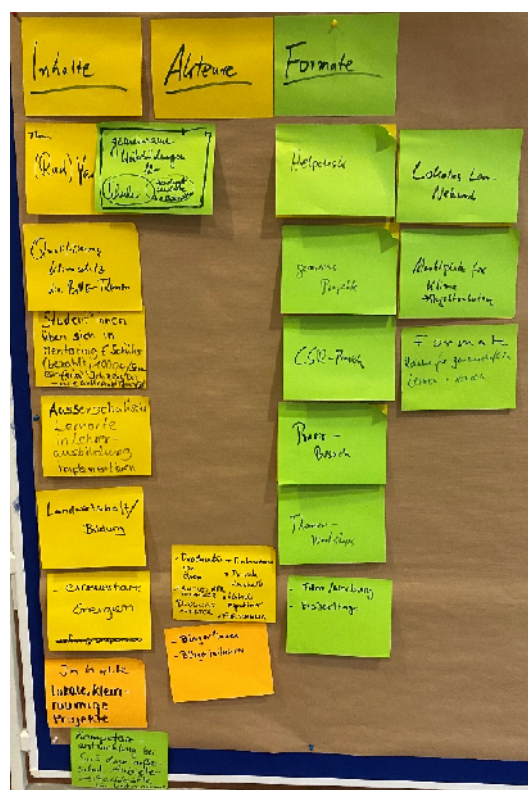
Die Inhalte werden als gutes Mittel angesehen, eine Vernetzung zwischen verschiedenen Akteuren herzustellen. Als wichtige / umsetzbare Inhalte werden u. a. genannt:

- (Rad)Verkehr
- Qualifizierung Klimaschutz
- Erneuerbare Energien
- Landwirtschaft
- Lokale, kleinräumige Projekte
- Kompetenzentwicklung bei Schüler:innen durch außerschulische Anbieter (→ Fachkräfte für Unternehmen)

In der Diskussion liegt ein Fokus auf dem Thema erneuerbare Energien: Dieses Thema eignet sich nach Ansicht einiger Teilnehmenden gut, um die ganze Breite von BNE und Unternehmensaktivitäten zu reflektieren (z. B. Gesetzgebung, Förderung, Technik der Energieerzeugung, Umweltwirkungen, Ökonomische Auswirkungen, Energieversorgungssystem, Rolle von Unternehmen, Akzeptanz, Verbänden und Privathaushalten).

Umsetzungsideen

In der Diskussion werden verschiedene Ideen und Formate reflektiert, die eine Vernetzung fördern können. Die im Impulsreferat vorgestellte Initiative CSR Regio.net Wiesbaden wird als interessante Blaupause besprochen. Über eine Co-Finanzierung von Unternehmen und Stadt werden zum einen die notwendigen finanziellen Mittel bereitgestellt, zum anderen entsteht auch ein Commitment der Teilnehmenden. Über die Dauer der Zusammenarbeit konnten – z. B. in Workshops – schon verschiedenste Themen gemeinsam bearbeitet werden und so ein „Lernnetzwerk zur verantwortlichen Unternehmensführung“ aufgebaut werden.



Als Ansatzpunkte / Ideen / gute Beispiele für eine Vernetzung von Unternehmen und Bildungsanbieter:innen werden diskutiert:

- Verantwortungsgemeinschaft: Jede Schule eine Solawi/Kiezküche/Patenbetrieb/Patenkita
- Vernetzung in Eberswalde (Analog CSR Regio.net als Impuls)

- Fördertopf im MLUK für Bildungsarbeit auf Land / in Landwirtschaftlichen Betrieben
- Fördertopf in Kultusministerium für Kitas / Schulen, um selbst BNE-Angebote zu wählen
- 3-wöchiges Schulpraktikum in der 9. Klasse = 3 Wochen Ausbildungszeit (schafft Perspektive für Schüler:innen)
- Jeder Betrieb muss / darf eine Klasse begleiten
- Jeder Betrieb erhält pro Schüler:innen-Praktikum / Studierendenpraktikum / AZUBI eine Förderung
- Themen über Social Media bekannt machen
- BNE-Kompetenz-Patenschaften
- Ansatzpunkt: Wertevermittlung
- Zertifizierung
- Kooperationen mit Bildungseinrichtungen (Schulen, Kitas)
- Institutionelle Förderung

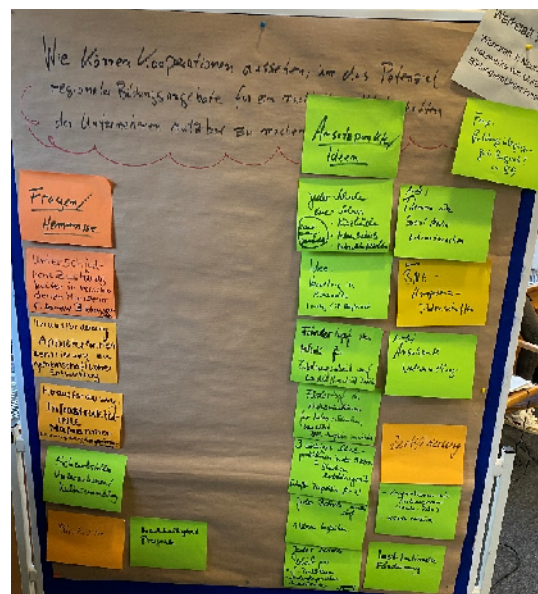
Als mögliche Formate werden u. a. genannt:

- Helpdesk
- Gemeinsame Projekte
- Projekttag
- CSR-Praxis
- Praxis-Besuche
- Themen-Workshops
- Film / Werbung
- Lokales Lernnetzwerk
- Marktplatz für Klima-Projektanbahnung
- Räume für gemeinschaftliches Lernen / Handeln

Als mögliche Akteure werden am Beispiel Erneuerbare Energien genannt:

- Energieerzeuger
- Handwerker / Techniker
- Bildungsanbieter
- Unternehmen
- Private Haushalte
- Öffentliche Eigentümer
- Forschung
- Bürgerinitiativen

In der Diskussion wird betont, dass eine solche Konstellation auch in vielen anderen Themenfeldern denkbar sei. Wichtig erschien vor allem, eine Vielzahl an Akteur:innen zusammenzubringen und sich gegenseitig zu den jeweiligen Berührungspunkten zum Thema auszutauschen und so auch von den jeweiligen Wissenshintergründen und Erfahrungen zu profitieren bzw. die Problemsicht der jeweils anderen Akteure besser verstehen zu können



Werkstatt 4: BBNE Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung

Impulse: Nikolas Hubel, IBBF - Institut für Betriebliche Bildungsforschung, Vereinigung für Betriebliche Bildungsforschung e. V.

Moderation: Stefan Löchtefeld, e-fect

Nikolas Hubel führt die Teilnehmenden in die Werkstatt ein. Berufsbildung ist ein Schlüssel für nachhaltige Entwicklung und das Ziel von Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung BBNE ist es, Nachhaltigkeit in der Aus- und Weiterbildung zu verankern. BBNE wird dabei als lebensbegleitender Prozess und zentrales Element einer Bildung verstanden, die Auszubildende befähigt, sich mit aktuellen und künftigen Herausforderungen in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen

verantwortlich auseinanderzusetzen. Das berufliche Handeln soll sich an seinen intra- und intergenerativen Wirkungen der ökonomischen, ökologischen und sozialen Folgen orientieren.

Das Bundesforschungsministerium BMBF und das Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB haben dazu bereits zahlreiche Forschungs- und [Modellprojekte](#) gefördert. Gemeinsam mit den Sozialpartnern aus Arbeitnehmer-, Berufs- und Unternehmensverbänden sowie den Kammern haben sie Umweltschutz und Nachhaltigkeit als einen von vier Schwerpunkten in die [Standardberufsbildpositionen](#) festgeschrieben. Das bedeutet, dass neue oder überarbeitete Ausbildungsordnungen künftig das Thema Nachhaltigkeit in der eigenen Berufs- und Arbeitswelt für die jeweiligen Ausbildungsberufe explizit berücksichtigen müssen.

Modellhaft hat dieses das Institut für Betriebliche Bildungsforschung, Vereinigung für Betriebliche Bildungsforschung e.V. IBBF beispielsweise in dem von Herrn Hubel ausführlich vorgestellten Projekt [KlimaKompetenz](#) – KlimaCamps für Zukunftsberufe des IFFB umgesetzt.

Gute Beispiele aus Brandenburg und Berlin

Die Teilnehmende tragen gute Beispiele für BBNE in Brandenburg und Berlin zusammen:

- [KlimaKompetenz](#) – KlimaCamps für Zukunftsberufe des IFFB
- [NachhaltigKompetent](#) des IFFB
- [Transfer von Nachhaltigkeit in die berufliche Aus- und Weiterbildungspraxis](#) durch Multiplikator:innenqualifizierung (TraNaxis) des IFFB
- [Future Camp](#) der HNEE
- [Future Camp](#) von Angermünde ABW
- [Weiterbildung zur Facherzieher:in BNE](#) der Meco Akademie
- [SDG-Sommerakademie](#) von Engagement Global
- In den [Erasmusgeförderten Auslandspraktika](#) der Handwerkskammern setzen sich die Teilnehmenden mit den SDG für den Praktikumsbetrieb aber auch den Transfer auf ihren Betrieb auseinander

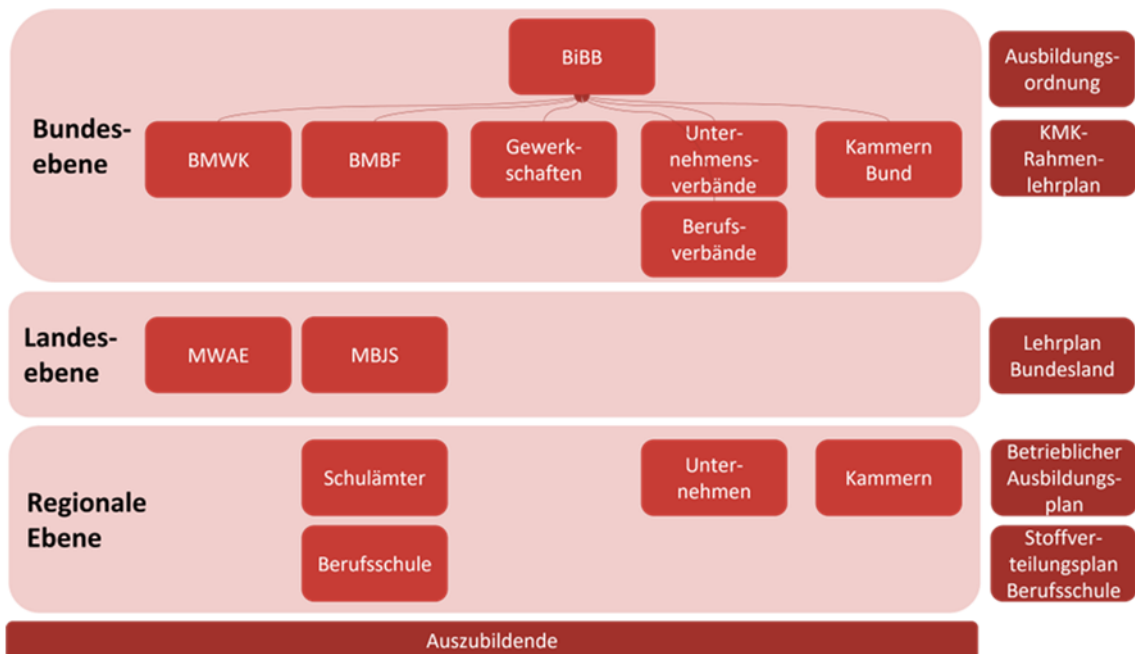
- [Neue Energien Forum](#) der Energiequelle in Feldheim
- [ASA-Programm](#) und [ASA-Preneurs](#) von Engagement Global
- [Energiescouts der IHK](#)
- [Unternehmensnetzwerk](#) Klimaschutz DIHK
- Kurs [European Wilderness Mentor](#) (EWM) der Beruflichen Schulen Hermannswerder (Potsdam) der Hoffbauer gGmbH

Ansatzpunkte für die Verankerung von BBNE in Brandenburg

Die Grafik auf der folgenden Seite zeigt die verschiedenen Akteur:innen, die im Rahmen der beruflichen Bildung regional, auf Landes- und Bundesebene aktiv sind und die berufliche Bildung bestimmen bzw. durchführen.

Die Teilnehmenden sehen insbesondere folgende konkreten Ansatzpunkte, um BBNE in Brandenburg zu stärken:

- Das MBSJ könnte die Schulcurricula auf neue Berufe in ausrichten – bspw. im Bereich der Berufsorientierung.
 - Nur Brandenburg und Berlin haben das Unterrichtsfach Wirtschaft Arbeit Technik WAT. WAT wird von den Teilnehmenden als ein Ansatzpunkt gesehen, dass MBSJ und die Schulämter BBNE auch in der Schule verankern können.
 - Die oben erwähnten Standardberufsbildpositionen sollten den Berufsschulen und dort sowohl Lehrer:innen und Berufsschüler:innen bekannt gemacht werden.
 - Bei Informationsveranstaltungen wie beispielsweise dem Parcours zur Berufs- und Studienorientierung JOB NAVI PM in Potsdam-Mittelmark könnten auch BBNE-Inhalte eingebracht werden.
- Übergreifend halten die Teilnehmenden fest, dass es im Schul- und Ausbildungsbereich eines Wechsels von Paradigmen bedarf.
- Es sollte eher um die Vermittlung und Prüfung von Kompetenzen und nicht von Wissen gehen.



- In der Berufsorientierung sollte eine der zentralen Fragen lauten: Welche Berufe wollen wir als Leitbilder für die Zukunft und für unsere Kinder? Dementsprechend sollten auch Berufsbilder vorgestellt werden, damit nicht nur die „drei klassischen, geschlechtsspezifischen“ Berufsbilder vorherrschen.
- Im Schulsystem sollte von klein auf gelehrt werden, dass Sinn und Verantwortung zentrale Lebensziele sind.
- Projektorientiertes Lernen und BNE sollten als Querschnittsthemen und -aufgaben noch viel stärker verankert werden.

Im Idealfall spielen BNE-bezogene Kompetenzentwicklung nach innen (für Mitarbeitende des Unternehmens) als auch nach außen (Wirken in die Gesellschaft hinein) eine zentrale Rolle.

Nach einer Vorstellungsrunde erfolgt ein Impuls durch Marion Bühl (BSR). Mit ihrer Präsentation zeigt Marion Bühl exemplarisch auf, welche Strukturen und konkreten Maßnahmen bei der BSR durchgeführt werden um Mitarbeitende im Sinne einer BNE zu qualifizieren.

Im Rahmen der Werkstatt werden drei Blickwinkel eingenommen und anhand folgender Fragen diskutiert:

1. Zu welchen Themen oder Handlungsfeldern brauchen (kommunale) Unternehmen Angebote?
2. Welche BNE-Angebote an Unternehmen gibt es?
3. Kommunale Unternehmen als Change Agents: Fragen, Forderungen & Ideen.

Werkstatt 5: Kommunale Unternehmen als Change Agents

Impuls: Marion Bühl, Berliner Stadtreinigungsbetriebe AöR

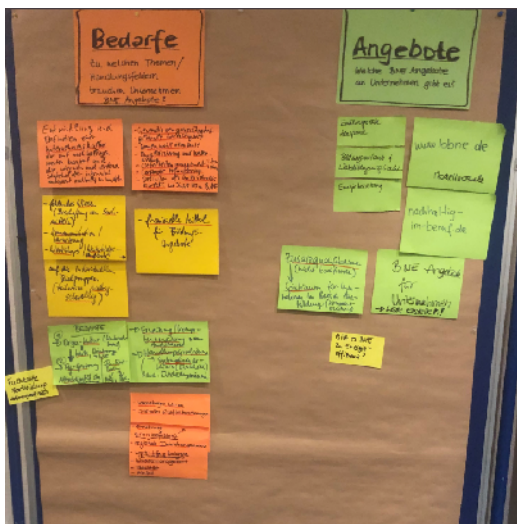
Moderation: Dr. Jana Werg, e-fect

Kommunale Unternehmen sind potentielle Change Agents für nachhaltige Veränderungen in der Gesellschaft. Um diese Rolle einnehmen zu können, bedarf es entsprechender Einstellungen und Kompetenzen bei den Mitarbeitenden der kommunalen Unternehmen.

1. Bedarfe an BNE-Angeboten: Zu welchen Themen oder Handlungsfeldern brauchen (kommunale) Unternehmen Angebote?

Als zentral wird eine Unternehmenskultur angesehen, die auf nachhaltigen Werten basiert. Eine entsprechende Kultur kann interne und externe Stakeholder

intrinsisch motivieren, nachhaltig zu handeln. Durch eine solche Unternehmenskultur wird deutlich, an welchen (nachhaltigen) Werten sich das Unternehmen ausrichtet und gibt damit Orientierung für alle Mitarbeitenden. Langfristig gedacht könnte dies auch eine (Neu-)Definition des Unternehmenszwecks im Sinne von BNE beinhalten. Zur Entwicklung einer entsprechenden Unternehmenskultur braucht es (neben dem unternehmerischen Willen) auch entsprechende Angebote, die die Entwicklung und Definition einer entsprechenden Unternehmenskultur fördern.



Zudem braucht es Kompetenzerweiterung von Ausbilder:innen innerhalb des Unternehmens. Insgesamt kann eine solche Unternehmenskultur auch die Attraktivität des Unternehmens steigern und so zur Fachkräftegewinnung (die an nachhaltigen Werten interessiert sind), beitragen.

Konsequenterweise müssen bei „gelebter BNE“ im Unternehmen auch Handlungsspielräume und Entscheidungsspielräume der Mitarbeitenden erweitert werden.

Auf konkrete Themen bezogen werden folgende Bedarfe an BNE-Angeboten für Unternehmen gesammelt:

- Generationengerechtigkeit & globale Gerechtigkeit;
- Gemeinwohlökonomie;
- Qualifizierung und Weiterbildung;

- Lieferkettenmanagement (intern & extern);
- Corporate Volunteering;
- lebenslanges Lernen;
- sinnvolles Grünflächenmanagement;
- Ernährung;
- Energieeffizienz;
- Work-Life-Balance;
- Wassermanagement;
- Mobilität;
- Abfall.

Zusätzlich können auch bereits Wissensangebote hilfreich sein, die Agieren im Rahmen bestehender Möglichkeiten aufzeigen (z. B. Sachmittel, Beschaffung).

Letztendlich müssen die kommunalen Unternehmen über finanzielle Mittel für BNE-Angebote verfügen bzw. diese einsetzen dürfen.

2. Angebote: Welche BNE-Angebote an Unternehmen gibt es?

In der Werkstatt werden folgende konkrete BNE-Angebote für Unternehmen gesammelt:

- Ernährungsräte
- Ackerpause
- www.bbne.de (Modellversuche)
- Nachhaltig-im-beruf.de
- Bildungsurlaub und Weiterbildungsmöglichkeiten können entsprechend genutzt werden.
- Über nicht kodierte Zusatzqualifikationen können für Unternehmen im Bereich Ausbildung und Kompetenzerweiterung Spielräume geschaffen werden, die mehr Raum für BNE geben.

Wünschenswert wäre eine Auflistung / Übersicht über BNE-Angebote für kommunale Unternehmen.

3. Kommunale Unternehmen als Change Agents: Fragen, Forderungen & Ideen

Abschließend werden allgemeine Fragen, Forderungen und Ideen zur potentiellen Rolle von kommunalen Unternehmen als Change Agents durch ihr Hineinwirken in die Gesellschaft gesammelt und diskutiert. Dazu gehören:

Chancen durch gemeinsames Wirken von Unternehmen und BNE-Akteur:innen

Welche Chancen bieten sich durch das gemeinsame Wirken von nachhaltigen Unternehmen und Bildungsakteur:innen

Michael Stober, Geschäftsführer Landgut Stober
Dr. David Löw Beer, Institute for Advanced Sustainability Studies e.V. IASS Potsdam
André Koch-Engelmann, Geschäftsführer UPJ e.V. Netzwerk für Corporate Citizenship und CSR
Nikolas Hubel, IBBF – Institut für Betriebliche Bildungsforschung
Marion Bühl, Berliner Stadtreinigungsbetriebe AöR

Die Diskussionsrunde im Plenum startet mit der Frage, welche Ansätze es gibt, um das „Ins Tun zu kommen“ zu fördern.

Ein Podiumsmitglied antwortet, dass es von Nöten ist andere Formate zu nutzen, als sie momentan umgesetzt werden (Konferenzen, bei denen wir nur selbst sprechen). In solchen Formaten werden Unternehmer:innen nicht angeregt, sich mit dem Thema auseinander zu setzen. Er berichtet aus seiner Erfahrung, dass die Unternehmen bei dem Vorschlag über das Thema Nachhaltigkeit in ihren Unternehmen zu sprechen zunächst abweisend reagieren. Wenn es allerdings ein konkretes Problem gibt, bei dem der/die Unternehmer:in einen Beitrag leisten kann und gebraucht wird, dann sind diese viel stärker motiviert, Zeit zu investieren. Hier müssen neue Formate und Angebote geschaffen werden, in denen nicht nur gesprochen wird, sondern auch „Ins tun gekommen“ wird. Der Dialog darüber ist auch wichtig, aber er wird überbewertet, so der Teilnehmende.

Ein anderes Podiumsmitglied kommentiert, dass beide Aspekte, also sowohl das Tun, als auch der Dialog von großer Bedeutung sind. In diesem Kreis, in dem wir uns momentan befinden, ist zwar genug Wissen und Bewusstsein da, allerdings ist auch der Bewusstseinswandel bei anderen Menschen wichtig. Er berichtet von Lehrkräften, an einer Berufsschule für Auszubildende

im KFZ-Bereich. Die Lehrkräfte dort berichten dem Teilnehmenden, dass sie selbst großes Interesse daran haben, ein Bewusstsein für die die Mobilitätswende bei den Auszubildenden zu verankern, diese haben allerdings „Benzin im Blut“. Es müssen Wege gefunden werden, hier trotzdem ein Bewusstsein bei den Auszubildenden zu schaffen, und diese auch für Elektromobilität zu begeistern.

Das Podiumsmitglied, das die These gestellt hat, dass Dialog überbewertet wird und das „Ins Tun kommen“ von großer Bedeutung ist, nennt hierauf als mögliches Beispiel, dass eine Tesslerfahrt für die Auszubildenden eine wirksamere Maßnahme sein könnte, als eine Lehrstunde, um das Bewusstsein zu schärfen.

Ein Podiumsmitglied unterstützt die These ihres Vordrängers, neue Formate in Form von niedrigschwelligen, gemeinschaftlichen und spaßigen Aktionen zu nutzen, um einen Bewusstseinswandel anzustoßen. Beispielsweise wurden Kartenspiele zu dem Thema Nachhaltigkeit / CSR für die Mitarbeitenden der BSR erstellt werden.

Ein anderes Podiumsmitglied stimmt ihr zu und ergänzt, dass der Bildungsbegriff ein Imageproblem hat. Eine andere Form des Lernens als in frontalen Seminaren kann und sollte im Arbeitsalltag auch stattfinden. Bildung darf Spaß machen und auch anders aussehen, als die klassischen Formate wie Seminare, Konferenzen und so weiter. Es sollten alternative neue Herangehensweisen gefunden werden.

Wo können wir gute Beispiele in Brandenburg skalieren?

Ein Podiumsmitglied führt aus: Damit Kooperation stattfindet, braucht es ein gemeinsames Interesse. Manchmal ist es ein thematisches Interesse. Viele der Interessen lassen sich Brandenburg weit skalieren. Manchmal sind es allerdings auch lokale Interessen, die die Grundlage für eine Kooperation bilden. Das muss stärker beachtet werden. Deshalb stellen sich auch folgende Fragen: Wie bekommen wir es hin, lokale Ver-

antwortungsgemeinschaften zu schaffen? Wie bekommt man die einzelnen Unternehmen dazu, das, was sie können, beizutragen und den Dienst der Unternehmen zur Verfügung zu stellen. Hier geht es nicht um Skalierung, sondern um lokale Verantwortlichkeiten.

Ein Podiumsmitglied kommentiert. In der Ausbildung müssen die Ausbilder:innen die nachhaltige Entwicklung immer gleich mitdenken (Train the Trainer). Hier müssen auch die Ausbilder:innen der Auszubildenden so ausgebildet werden, dass immer die Frage im Raum steht: Wie kann in diesem Beruf noch nachhaltiger gehandelt werden?

Ein anderes Podiumsmitglied stimmt seiner Vorrednerin zu und wendet ein: In größeren Unternehmen muss ein Kulturwandel stattfinden, da nur wenige Mitarbeitende nicht den Eindruck haben, dass sie etwas im Unternehmen anders machen können, als es üblicherweise gemacht wird. Das ist ein weiter Weg, wenn man auch Beschäftigten zugeht und aufzeigt, dass sie selbst Einfluss nehmen können und nicht das Unternehmen sehr viel bestimmt.

Die These, dass Ausbilder:innen stärker im Bereich BNE fortgebildet werden sollen, ergänzt ein teilnehmender durch das Beispiel des Klimakompetenzcamps, welches momentan nur in Berlin stattfindet, dies könnte jedoch auf das Land Brandenburg skaliert werden und ruft auf in Kontakt zu treten, sollte Interesse zur Kooperation bestehen.

Zum Punkt der lokalen Verantwortungsgemeinschaft geht die Frage ans Plenum, wie das Land Brandenburg hier einen Beitrag leisten kann?

Ein Podiumsmitglied wünscht sich mehr Flexibilität und Spontantät vom Land. Hier fehlt es häufig an Mut, Dinge zu probieren. Die Menschen, die etwas verändern wollen, müssen loslegen und sich die richtigen Verbündeten suchen. Es müssen zunächst die Willigen gesucht werden, da nicht immer die Zuständigen diejenigen sind, die etwas verändern wollen.

Fragen und Anmerkungen aus dem Publikum

Eine Person aus dem Publikum berichtet von einem positiven Beispiel bezüglich der niedrighwelligen alternativen Bildungsangebote. Sie hat ein Klimaquartett erworben, welches spielerisch klimarelevante Themen näherbringt.

Eine Teilnehmende aus dem Publikum fragt, was die Plenumsteilnehmenden von dem Runden Tisch mitnehmen, und was sie konkret morgen anders machen werden.

Eine neue Erkenntnis eines Podiumsmitgliedes ist, dass die Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberwalde eine Drehscheibe für neue Projekte ist, die nachhaltige Ideen in die Landwirtschaft bringen.

Ein anderes Podiumsmitglied nimmt aus der Veranstaltung mit, dass BNE stärker in den Lehrplänen verankert werden muss. Eine Teilnehmerin hackt ein, BNE in Brandenburg und Berlin in allen Lehrplänen als übergreifendes Thema im zweiten Teil des Rahmenlehrplans fest verankert ist. Dies muss zwar in vielen Teilen noch umgesetzt werden, allerdings ist es gut geplant und organisiert und stellt ein gutes Vorbild für die berufliche Bildung dar. Sie schlägt vor, dass die Lehrer:innen von Unternehmen bei der Umsetzung unterstützt werden. Beispielsweise könnten Unternehmen aus dem Bereich der erneuerbaren Energien in die Klassen kommen und über Mitmachaktionen die Berufsfelder und Berufe in ihrem Unternehmen als Berufsorientierung vorstellen.

Ein weiteres Podiumsmitglied nimmt aus der Veranstaltung mit, dass Bewusstseinsentwicklung im Transformationsprozess ein wichtiger Punkt ist und dass es hier noch einen großen Bedarf an Kooperationsmöglichkeiten für bereits bestehende Angebote gibt. Im Rahmen von Transformationsprozessen entstehen immer auch Konflikte. Hier bedarf es besonderer Kompetenzen, um konstruktiv mit diesen Konflikten umzugehen. Das wird häufig vernachlässigt, obwohl es bereits viele Angebote wie z. B. Transformationsberater:innen gibt, fehlt es an Kooperationen, da in der Transformation die

fachlichen Kompetenzen bereits stark sind, aber die sozialen Aspekte sind noch ausbaufähig.

Ein Podiumsmitglied ergänzt, dass so im Rahmen der Diskussion beispielsweise mit den Transformationsberater:innen neue Arbeitsfelder kreiert wurden, indem ein Schritt weg von der Bildung gegangen wurde und geschaut wurde, wie Transformationsprozesse anders unterstützt werden können. Auch dieses könnte ein Betätigungsfeld von BNE-Akteur:innen sein.

Eine Plenumsteilnehmerin nimmt Bezug darauf und beschreibt, dass solche Kooperationen bereits bestehen, allerdings strukturell nicht in der BNE. Projekte werden aus vielen verschiedenen Töpfen finanziert und somit ist manchmal die Zusammenführung von Projekten schwierig.

Rückblick auf die Veranstaltung und ein Ausblick in die Zukunft

Godehard Vagedes, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg

Zum Abschluss der Veranstaltung gibt Godehard Vagedes einen Rückblick auf den 12. Runden Tisch BNE 2022 und einen Ausblick in die Zukunft.

Im Rahmen der beiden Impulsvorträge wurde sich damit beschäftigt, was als Unternehmen konkret getan werden kann, um Nachhaltigkeit zu etablieren. Es gebe Menschen, die bereits darüber nachdenken, wie sich ein Nachhaltigkeitsprogramm als Produkt an Unternehmen verkaufen lässt und beschreibt, dass diese Produkte begeistert aufgenommen und nachgefragt werden. Es gibt die Unternehmen, die umweltbewusst sein wollen und einen Prozess einkaufen möchten, durch den etwas zur Bewusstseinsbildung beigetragen wird und Hürden abgebaut werden. Es wurde angeregt darüber nachzudenken, was Bildungsakteur:innen konkret hierzu beitragen können und auf wen sie wie zugehen könnte. Auch das MLUK fühlt sich angeregt hierüber intensiver nachzudenken.

Godehard Vagedes betont den lebendigen Vernetzungsanteil und beschreibt, dass nicht ganz so viele Teilnehmende aus Unternehmen teilgenommen haben wie erhofft. Doch die, die da waren, waren die Richtigen, denn es entstanden zahlreiche Ideen dazu, wie die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und BNE-Akteuren verbessert werden kann und dass es hier enorme Möglichkeiten und Potenziale gibt.

Abschließend gibt Herr Vagedes einen Ausblick auf das kommende Jahr. Es werde in 2023 wieder einen Runden Tisch BNE geben; das Thema steht hier noch nicht fest. Zwei Themen stehen bereits zur Diskussion: 1. Zusammenarbeit von außerschulischen und schulischen Bildungsakteuren. Oder 2. Ernährung und BNE. Dazu wird die Steuerungsgruppe BNE noch diskutieren. Die Mitglieder der Steuerungsgruppe kommen aus zahlreichen außerschulischen Bildungseinrichtungen, aus der Servicestelle BNE, formellen Anbieter:innen von BNE, aus Verwaltung und Ministerien. Godehard Vagedes fordert die Teilnehmenden auf, ihn bei Ideen bezüglich des Themas des nächsten Runden Tisches BNE per Mail zu kontaktieren.

Anhang

Liste der Teilnehmenden

Vorname	Nachname	Institution
Sabine	Abraham	FÖN e.V.
Peter	Albrecht	GEBIFO
Jenny	Arnold	NAWIBE gUG - Wildnisschule Berlin
Sina	Baumgart	
Antje	Behre	Bundesarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof e. V.
Natalia	Benke	Bundesinstitut für Berufsbildung
Julian	Bleh	e-fect dialog evaluation consulting eG
Norbert	Bothe	kobra.net
Olga	Bowgierd	DWAI e.V.
Max	Brandt	Klimapatenschaft GmbH
Laura	Briese	Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk (ZWH)
Helmut	Brücher	Naturschutz Fläming
Marion	Bühl	Berliner Stadtreinigungsbetriebe AöR
Marina	Czepl	Naturwacht
Moritz	Detel	Naturwacht im Naturpark Hoher Fläming
Julia	Dollinger	DKB STIFTUNG Liebenberg gemeinnützige GmbH
Claire	Dörfer	Landesjugendring Brandenburg e.V.
Antje	Drangusch	Naturschutz Fläming
Livia	Enzmann	HMKW Hochschule für Medien, Kommunikation und Wirtschaft
Beate	Erlor	NABU-RV Senftenberg e.V.
Vera	Fiebelkorn	Ministerium der Finanzen und für Europa Brandenburg
Britta	Fiedler	Präsenzstelle der Hochschulen des Landes Brandenburg in Velten
Hagen	Fiedler	Fürstenwalder Aus- und Weiterbildungszentrum gGmbH
Jürgen	Franzen	Hoffbauer gGmbH
Constantin	Geilen	Waldschule Briesetal e.V.
Mareike	Gerhardt	Institut für Betriebliche Bildungsforschung
Katrin	Gewecke	ANU Brandenburg e.V. / Servicestelle BNE
Julia	Grote	Landesbetrieb Forst Brandenburg - Waldpädagogikzentrum
Thomas	Grun	Zentrum Aus- und Weiterbildung GmbH Ludwigsfelde-Luckenwalde
Christian	Hager	Amt für Statistik Berlin Brandenburg
Dr. Thomas	Hartmann	Wertewandel e.V.
Lotte	Heidenthal	NABU Naturerlebniszentrum Blumberger Mühle
Nicole	Heise	ABW GmbH
Maïke	Herbst	BÜRO BLAU gGmbH
Livia	Hergar	Kreisvolkshochschule Spree-Neiße
Jan	Hesse	NABU Blumberger Mühle
Dr. Irene	Heuser	Ministerium der Finanzen und für Europa
Prof. Dr. Christian	Hoffmann	e-fect dialog evaluation consulting eG

Vorname	Nachname	Institution
Matthias	Holzgreve	Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde HNEE
Ronya	Holzheuser	meco Akademie
Nikolas	Hubel	IBBF - Institut für Betriebliche Bildungsforschung
Clemens	Huchel	Peace-Institute-Potsdam
Waldemar	Jendrusch	GV Nuthe-Urstromtal
Paula	Joseph	LJR Brandenburg Trägerwerk e.V.
Barbara	Jürgens	Berufliche Schule der Europäischen Sportakademie Land Brandenburg
Oliver	Kahn	DKB STIFTUNG für gesellschaftliches Engagement
Jasmin	Kaiser	Förderverein Archäotechnisches Zentrum Welzow e.V.
Benjamin	Kashlan	Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde HNEE
Andrea	Kausmann	Naturschutzzentrum Krugpark
Kristin	Klass	Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e.V.
Jürgen	Klühr	Wildnisschule Weg der Wildnis
Olivia	Klühr	Wildnisschule Weg der Wildnis
Annekathrin	Koch	e-fect dialog evaluation consulting eG
André	Koch-Engelmann	UPJ e.V. Netzwerk für Corporate Citizenship und CSR
Daniel	Kowal	Landesamt für Umwelt
Katrin	Kubath	Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie MWAE
Jeanette	Kuplin	Handwerkskammer Potsdam
Dr. Detlef	Lechler	Brandenburg 21 e.V./ RENN Mitte
Mascha	Lepke	Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde HNEE
Johannes	Lobinger	Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Klimaschutz (MLUK)
Stefan	Löchtefeld	e-fect dialog evaluation consulting eG
Dr. David	Löw Beer	Institute for Advanced Sustainability Studies e.V. (IASS)
Nora	Lust	VENROB
Dana	Manthey	Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH (WFBB)
Katrin	Marx	Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung
Christoph	Mattern	Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie MWAE
Hannah	Menton Enderlin	Lupus Wildnis GmbH
Christina	Meißner	IHK Potsdam
Bertold	Meyer	Akademie Nachhaltige Entwicklung Mecklenburg-Vorpommern (ANE MV)
Judith	Moering	InnoForum Ökolandbau Brandenburg, Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde
Prof. Dr. Heike	Molitor	Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde HNEE
Heike	Möller	VENROB e.V./WeltTrends e.V.
Katharina	Müller	Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde HNEE
Melanie	Nelkert	ANU Brandenburg e.V. / Servicestelle BNE
Katja	Neugebauer	Brandenburg 21 e.V./ RENN Mitte
Susanne	Neumann	Berufliche_Schulen Hermannswerder
Anna	Niesing	Cusanus Hochschule für Gesellschaftsgestaltung
Thomas	Oberländer	FÖN e.V.

Vorname	Nachname	Institution
Bianca	Otter	STATTwerke e.V.
Patryzia	Palischewski	The HellBees_Project / Kulturlandschaft Lausitz im IBA-Studierhaus e.V.
Franziska	Pfeiffer	Landesjugendring Trägerwerk e.V.
Anna-Sophie	Philippi	Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf
Dr. Martin	Pohlmann	Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Klimaschutz (MLUK)
Betina	Post	Naturwacht
Lea	Potrafke	JuFoNa/youpaN
Michael	Preuß	Ministerium für Bildung, Jugend und Sport MBJs
Uwe	Prüfer	VENROB e.V.
Till	Ratzeburg	Lokale Agenda 21 Falkensee
Maurice	Ressel	Lupus Wildnis GmbH
Ira	Roschlau	Artus Experts GmbH
Antje	Sachs	BUND Brandenburg - Ehrenamtsmanagement
Kira	Sawicka	Wertewandel - soziale Innovation und demokratische Entwicklung e.V. e.V.
Lisa	Schäfer	AckerPause
Nicol	Schauksdat	Ernährungsrat Potsdam
Sabine	Schepp	Engagement Global
Anja	Schermer	Sarah Wiener Stiftung
Jens	Schilling	Diakonisches Werk Teltow-Fläming
Britta	Schmidt	Naturwacht Brandenburg
Marc	Schreiber	LAG für politisch-kulturelle Bildung in Brandenburg e.V.
Fee	Schreier	Weltfriedensdienst e.V.
Thomas	Seerig	Deutsches Jugendherbergswerk Berlin - Brandenburg
Mario	Sitte	Förderverein Haus der Natur Potsdam
Susanne	Sombert	Energiequelle Kallinchen / NEF Feldheim
Katrin	Springer	ÖKOFILMTOUR
Luca	Steffens	GWÖ Berlin / Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde HNEE
Johanna	Stietz	e-fect dialog evaluation consulting eG
Michael	Stober	Landgut Stober
Marta	Stypa	Acker e. V.
Anne-Kathrin	Torge	MEAB Märkische Entsorgungsanlagen Betriebsgesellschaft mbH
Kerstin	Trick	Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Klimaschutz (MLUK)
Godehard	Vagedes	Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Klimaschutz (MLUK)
Minister Axel	Vogel	Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz (MLUK)
Dr. Kyra	von der Lippe	Schule Finowfurt/Schulamts Frankfurt Oder
Marlen	Wahlmann	e-fect dialog evaluation consulting eG
Anja	Walter	Wirtschaftsförderung Brandenburg WFBB
Lene	Waschke	Solawi und Lernort BAUERei Grube
Julia	Wasmuth	Diakonisches Werk Teltow-Fläming e.V.
Dr. Jana	Werg	e-fect dialog evaluation consulting eG
Anoosh	Werner	

Vorname	Nachname	Institution
Andrea	Wilke	Natürlich Lernen - Raum & Zeit für Beruf & Natur
Anton	Winkelmann	Landesschülerrat
Julia	Wunderer	Villa Fohrde
Benjamin	Ziep	NAWIBE gUG - Wildnisschule Berlin
Anja	Zubrod	Servicestelle BNE

Ansprechpartner

Ministerium für ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg

Referat 41 Rechts- und Grundsatzangelegenheiten des Naturschutzes, Umweltbildung
Godehard Vagedes
Albert-Einstein-Straße 42-46
14473 Potsdam
Tel. 03 31-8 66 75 33
Email: godehard.vagedes@mlul.brandenburg.de

Dialoggestaltung

e-fect dialog evaluation consulting eG

Stefan Löchtefeld
Geschäftsstelle
Kopenhagener Str. 71
10437 Berlin
Tel. 04 41-6 84 11 79
Email: loechtefeld@e-fect.de